

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 3

Artikel: Kleinkrieg [Schluss]
Autor: Dach, H.v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

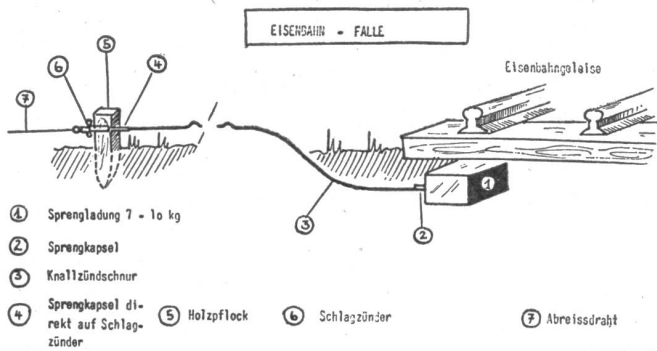
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinkrieg

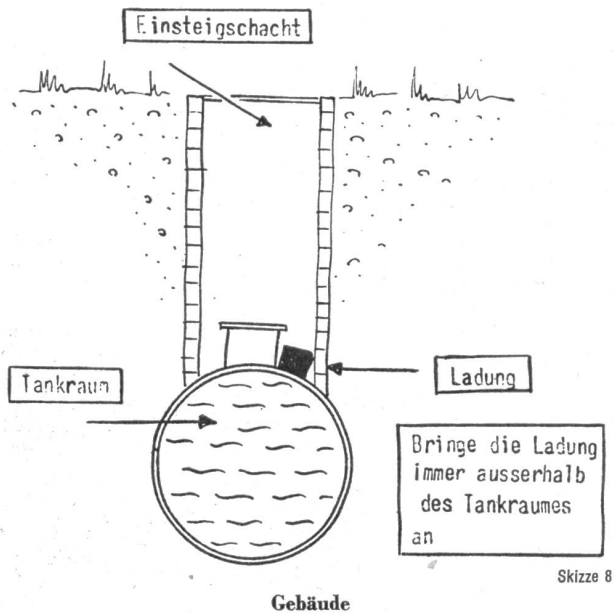
(Schluß)



Skizze 7

Tankanlagen

Die Tanks sind in der Regel 1—3 m in den Boden eingelassen. Bringe die Sprengladung im Einsteigschacht an, und zwar unmittelbar auf dem Tankblech. Bei gefüllten Tanks bewirkt die Sprengung ein Bersten der Tankwandung, da die Flüssigkeit nicht komprimierbar ist. Ist der Tank nicht ganz gefüllt, so enthält der restliche Tankraum vielfach ein explosionsgefährliches Luftgemisch, welches zur Zerstörung beiträgt. In jedem Fall mußt du die Ladung außerhalb des Tankraumes anbringen. Freistehende, nicht in den Boden eingegrabene Treibstoffbehälter und Eisenbahn-Tankwagen zerstörst du mit PzWG oder Rak.Rohr.



Skizze 8

Als Notlösung (kurze Vorbereitungszeit) kannst du Gebäude durch freie Ladungen zerstören. Diese legst du einfach in die Räume. Nach außen gehende Türen und Fenster mußt du schließen. Verbindungstüren im Gebäudeinnern dagegen öffnen. Alle Ladungen gleichzeitig zünden.

Als Ladungsberechnung dienen dir folgende Zahlen: $0,25 \text{ kg/m}^3$ Rauminhalt im Erdgeschoß; $1,00 \text{ kg/m}^3$ Rauminhalt im Keller.

Brückenzerstörung

Wichtige Brücken werden auf dem Rückzug von unsern Truppen gesprengt. Kleinkriegsdetachemente werden lediglich in die Lage kommen, vom Gegner eingebaute «Kriegsbrücken» zu zerstören. Diese werden normalerweise Holz- oder Stahlkonstruktion aufweisen.

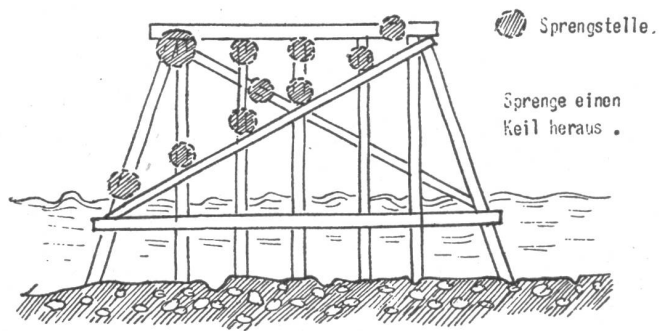
Holzbrücken: Wenn du sehr wenig Zeit hast, lege Schnellladungen (gestreckte Ladungen, Sprengrohre) quer über die Fahrbahn. Dort, wo Streckbalken sind, am meisten Sprengstoff.

Wenn du mehr Zeit hast, sprengte zusätzlich die Unterstützungen (siehe Skizze 9).

Brücken mit Eisenkonstruktion:

Beispiel Eisenbahnbrücke (Skizze 10).

SPRENGUNG DER UNTERSTÜTZUNG EINER
HOLZBRÜCKE



Skizze 9

Beginne mit der Sprengung möglichst nahe dem Wasserspiegel

Wenn du *sehr wenig* Zeit hast: unterbreche die Brücke durch Sprengung der Schwellenträger und Schienen (siehe Skizze 11); wenn du *wenig* Zeit hast: arbeite mit Schnellladungen. Sprenge lediglich die Gurtungen;

hast du mehr Zeit: sprengte planmäßig. Zerschneide die Brücke durch einen einfachen Trennschnitt (siehe Skizze 10).

Sprengel: beide untern Gurtungen;

ein obere Gurtung;

auf derselben Seite eine Diagonale;

die 4 Schwellenträger;

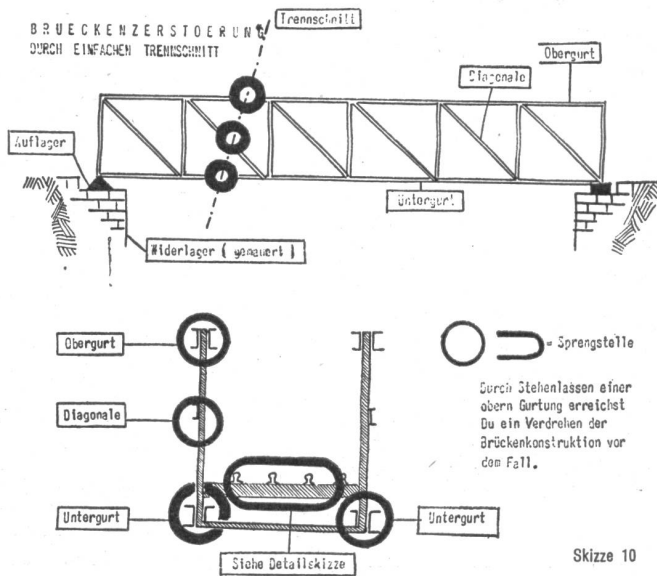
die Schienen.

Durch «Nichtsprengen» einer obern Gurtung erreichst du, daß die Brücke sich vor dem Absturz seitlich verdreht. Das Wegräumen der Trümmer wird so erschwert und die Wiederverwendung der Hauptträger verunmöglicht.

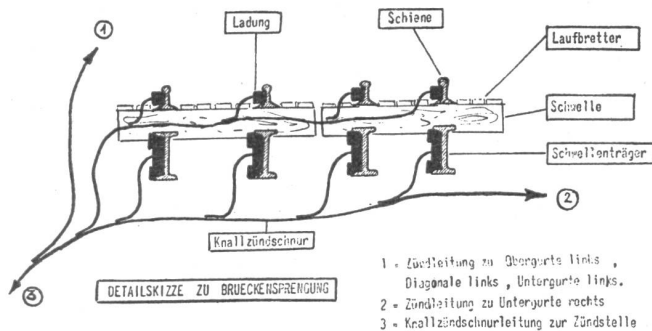
Bereite *zuerst* die Schwellenträger und Schienen zur Sprengung vor, so daß du im Notfall (Ueberraschung durch den Gegner) die Brücke durch vorzeitige Auslösung der Sprengung *sperren* kannst. Erst hernach bearbeite die Gurtungen.

Hege bei diesen einfachsten Brückensprengungen keine übertriebenen Erwartungen hinsichtlich Zerstörungswirkung. Du erzielst lediglich eine mehr oder weniger lange Verkehrsunterbrechung. In der Mehrzahl der Fälle wird der Gegner, der mit modernsten Baumethoden arbeitet, das von dir angeschlagene Objekt in relativ kurzer Zeit wieder hergestellt haben.

Es ist deshalb nicht so wichtig, *wie* du sprengst, als vielmehr *wann* du sprengst. Eine technisch primitiv durchgeführte Zerstörung, aber geschickt kurz vor entscheidenden Aktionen ausgelöst, ist militärisch weit wertvoller als eine hervorragend vorgenommene Sprengung zu einem «flauen» Zeitpunkt, wo der Gegner nicht so sehr auf die Verbindungen angewiesen ist.



Skizze 10



Skizze 11

Sabotage am Übermittlungs- und Verkehrsnetz

Sabotage am Uebermittlungsnetz: Sprenge oder fälle Bäume so, daß sie beim Sturz Telephon- oder Telegraphenleitungen beschädigen. Die Aufräums- und Wiederherstellungsarbeiten kannst du außerordentlich erschweren, wenn du 1—2 Pfahlminen in die Kronen der umgelegten Bäume verlegst.

Sabotage am Verkehrsnetz: Primitivste Möglichkeiten: Zweck: vor oder während einer entscheidenden Aktion ein Maximum an Verwirrung und Desorganisation in das feindliche Verkehrswesen zu bringen;

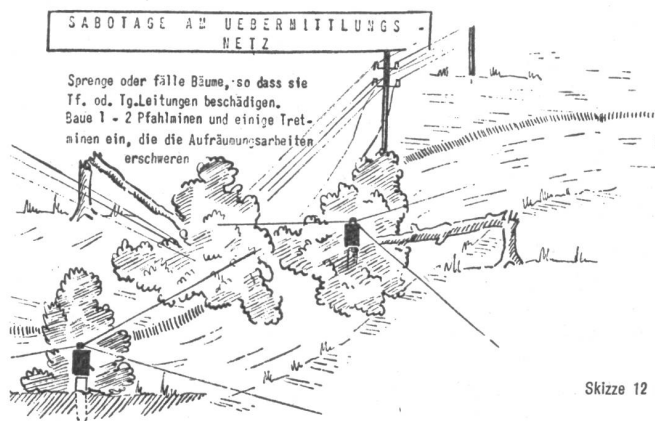
a) im Schutze der Nacht, des Nebels oder schlechten Wetters werden in einem größeren Gebiet systematisch alle Wegweiser, Wegmarkierungen (besonders im Winter), Richtungspfeiler, km-Steine usw. entfernt oder umgestellt.

b) Zu bestimmten Zeitpunkten werden in einem größeren Ge-

biet alle Straßen systematisch mit großen Nägeln oder starken, gebogenen Drahtstiften übersät, um so während Stunden oder Tagen die feindlichen Transporte aufzuhalten, bzw. durch Häufung von Pannen zu verzögern.

Alle erdenklichen Störungsmöglichkeiten in größtem Ausmaße angewandt, erzielen gute Wirkung auch dann, wenn das einzelne Mittel an sich sehr primitiv ist. Bei diesem Vorgehen ist jedoch die Mithilfe der Bevölkerung unerlässlich. Die Kleinkriegsdetachements leiten lediglich die Aktion und verminen wichtige Punkte, wie Straßenkreuzungen, Anfahrten zu Brücken usw. Sehr gut geeignet sind Panzer-Minen mit hohem Funktionsdruck. Diese reagieren nicht auf Personen — sind somit für die eigene Bevölkerung ungefährlich.

H. v. Dach.



Skizze 12

Hohe und unnötige Verluste in Kriegszeiten

(Fortsetzung)

Ursache und Wirkung

Von Oberstleutnant Heinrich v. Muralt, Zürich

Außerdem konnte sich die obere Führung in einigen Fällen aus Prestigegründen nicht zur Räumung der gefährdeten Stellungen entschließen, was nach unseren Begriffen unverantwortlich ist.

Hierhin gehört auch das unbegründete oder allzu starre «Halten» von Stellungen und Frontabschnit-

ten, wenn die Voraussetzungen hierfür nicht oder nicht mehr in vollem Umfange vorhanden waren, weil das Gelände für die Verteidigung entweder sehr ungünstig ist oder weil der Gegner auf Grund einwandfreier Feststellungen weit überlegene Kräfte und Mittel bereitgestellt bzw. die Stellung im Verlaufe des Angriffs bereits an einer oder mehreren Stellen durchbrochen oder weitgehend umgangen hatte. Auch hier spielten sehr oft Prestigegründe oder die Unterschätzung des Gegners bzw. die falsche Beurteilung der Lage eine besondere Rolle.

Die wiederholt befohlenen Gegenangriffe, die zu keinem Erfolg führen konnten, solange sie immer wieder mit den gleichen oder sogar durch Verluste geschwächten Kräften und Mitteln ausgeführt werden mußten. Diese zuletzt aufgeführten Beispiele führten im Zweiten Weltkriege vor allem in Rußland für die deutsche Wehrmacht zu außerordentlich hohen Verlusten, weil das Oberkommando besonders in der letzten Phase des Krieges grundsätzlich den Befehl erteilte, daß jede Stellung bis zum letzten Mann gehalten werden müsse und daß alle verlorengegangenen Stellungen im Gegenangriff wieder zurückzuer-

obern seien, obwohl die verschiedenen Kommandostellen wiederholt sachlich begründete Anträge auf vorübergehendes Ausweichen oder Zurückgehen auf weit günstigere Stellungen bzw. auf das Unterlassen aussichtsloser Gegenangriffe gestellt hatten, um die andauernd hohen Ausfälle an Menschen und Ma-



Oberstkorpskommandant Richard Frey
der neue Kommandant des III. Armeekorps.
Bisher Waffenchef der Infanterie.



Oberstkorpskommandant Hans Thomann
der neue Kommandant des IV. Armeekorps.
Bisher Kdt. 4. Div.